

Probeaufnahme

Englisch: Screen Test

PRODUKTION/BEGRIFFE

Probeaufnahme mit Schauspielern vor der finalen Besetzung — testet Kamerawirkung und Chemie zwischen Darstellern.

Technische Details Probeaufnahmen werden standardmäßig mit derselben Kamera- und Beleuchtungsausstattung produziert wie der geplante Film. Bei digitalen Produktionen erfolgt die Aufzeichnung meist in 4K-Auflösung (3840×2160 Pixel) mit 24fps, um späteren Qualitätsverlusten vorzubeugen. Die Beleuchtung orientiert sich an drei Grundsetups: Nahaufnahme mit Dreipunkt-Beleuchtung (Key, Fill, Back Light), Halbnahe für Körpersprache und Totale für Bewegungsabläufe. Tonaufzeichnung erfolgt über Ansteckmikrofone oder Richtrohre mit 48kHz/24Bit-Qualität. Verschiedene Test-Varianten umfassen den Cold Reading (unvorbereitetes Lesen), Chemistry Test (Interaktion zwischen Hauptdarstellern) und Wardrobe Test (Kostüm- und Make-up-Probe). Manche Studios führen zusätzlich Movement Tests durch, bei denen Körperhaltung und Gestik in verschiedenen Szenarien getestet werden. Geschichte & Entwicklung Das erste dokumentierte Screen Test führte David Wark Griffith 1908 für sein Biograph Studio durch. In den 1930er Jahren systematisierten die großen Hollywood-Studios wie MGM und Paramount das Verfahren mit eigenen Teststudios. 1927 veränderte der Tonfilm die Probeaufnahmen grundlegend — erstmals musste auch die Stimme bewertet werden, was zur berühmten "Voice Crisis" führte. Digital Video ersetzte ab den 1990er Jahren die kostenintensive 35mm-Filmaufzeichnung. Seit 2010 ermöglichen Smartphone-Apps wie "Screen Test" Eigenaufnahmen der Schauspieler, die jedoch selten Studioqualität erreichen. Praxiseinsatz im Film Legendar sind Marlon Brandos Probeaufnahmen für "Der Pate" (1972), bei denen Francis Ford Coppola den 47-Jährigen mit Schuhcreme und Papiertüchern in den Wangen zum alternden Vito Corleone transformierte. Für "Matrix" (1999) testeten die Wachowski-Geschwister über 3000 Schauspieler — Keanu Reeves' Test dauerte vier Stunden und umfasste Kampfchoreografien. Moderne Produktionen nutzen zunehmend Remote Screen Tests via Zoom oder Teams, besonders seit 2020. Dabei filmen sich Kandidaten selbst nach detaillierten Vorgaben der Casting-Direktoren. Vergleich & Alternativen Probeaufnahmen unterscheiden sich von Vorsprechen (Auditions) durch die technische Dokumentation und von Kostümproben durch den Performance-Fokus. Chemistry Reads testen ausschließlich die Dynamik zwischen Schauspielern ohne Kameraaufzeichnung. Self-Tape-Aufnahmen haben bei Low-Budget-Produktionen Screen Tests weitgehend ersetzt, erreichen aber selten die Beleuchtungs- und Tonqualität professioneller Tests. Virtual Production Stages ermöglichen seit 2018 Tests in computergenerierten Umgebungen ohne aufwändige Set-Konstruktion.